

„Angebote im Rahmen des Übergangsmanagements Schule – weiterführende Ausbildung – Beruf“

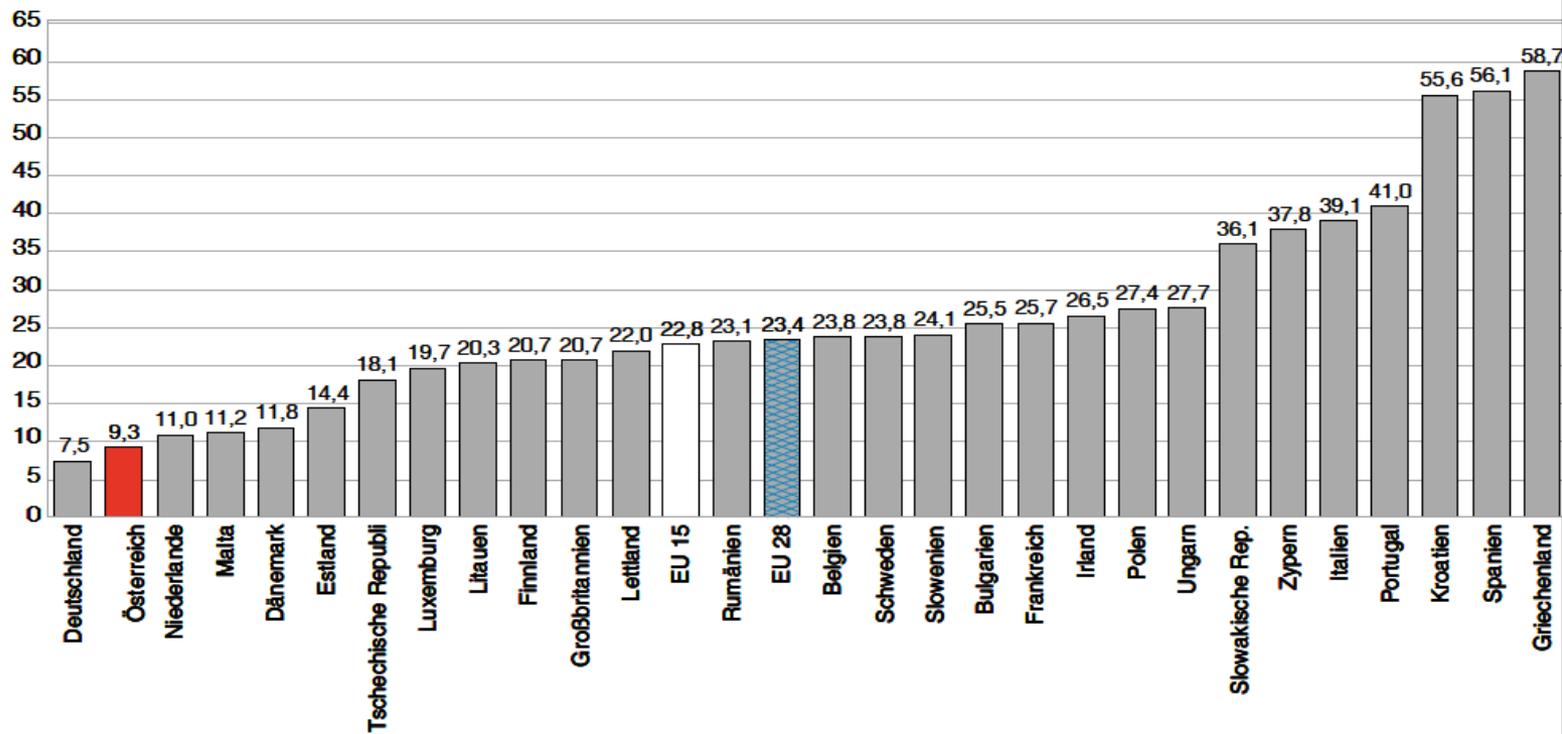


26.09.2013

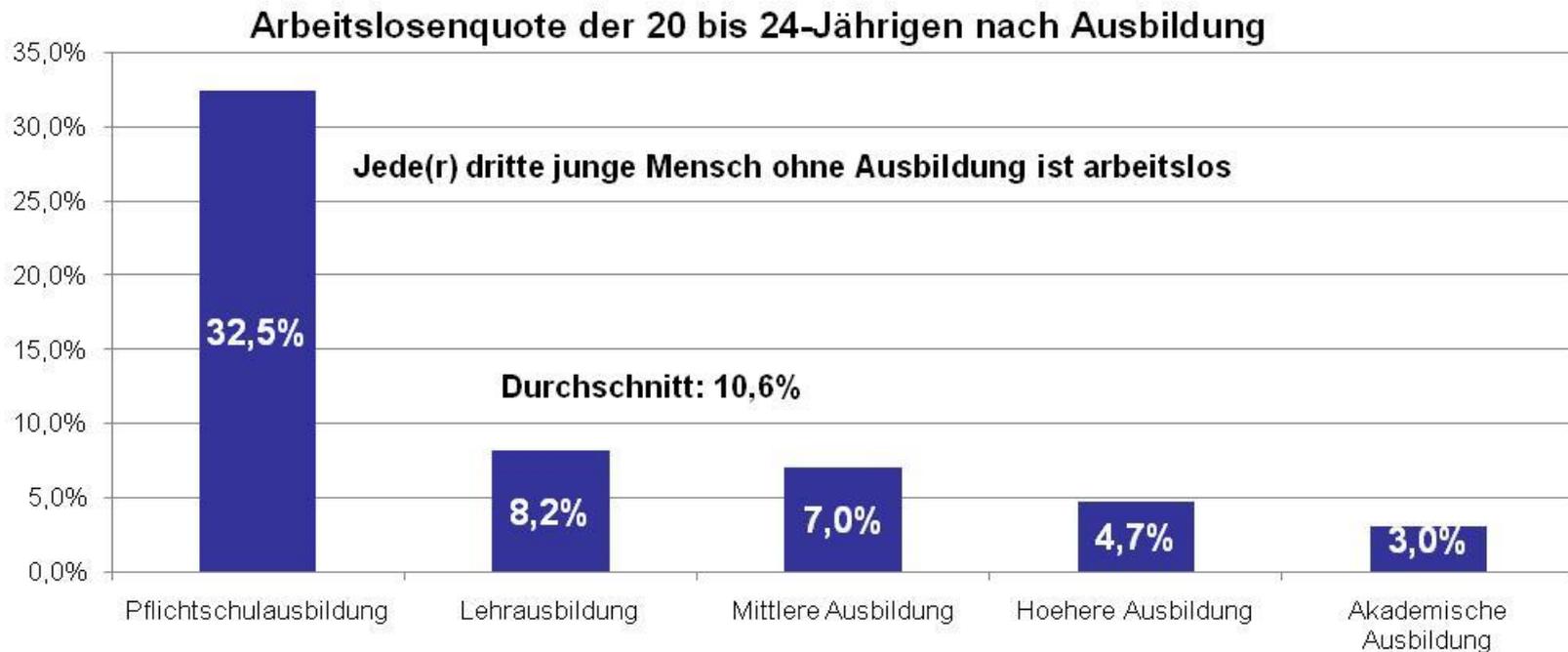
"...damit niemand rausfällt!"

Präventions- und Interventionsmaßnahmen gegen Schul- und (Aus-) Bildungsabbruch

Jugendarbeitslosenquoten im europäischen Vergleich - letztverfügbare Monatswerte
EUROSTAT (Abfrage vom 31.07.2013)



Jugendarbeitslosigkeit - (auch) ein bildungspolitisches Thema?



Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) - Ausbildungsgarantie

- Bundespolitisches Ziel seit 1998
- Zielgruppe: nicht direkt vermittelbare Lehrstellensuchende mit abgeschlossener Schulpflicht
- Kernstück: **Lehrgänge** zum Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten eines Lehrberufs inkl. Berufsschulpflicht, wenn notwendig bis zur Absolvierung des Lehrabschlusses
- **Ausbildungsbegleitende Unterstützung** (Lernunterstützung, Praktikumsbegleitung, Soft Skills und sozialpädagogische Betreuung)
- Priorität der betrieblichen Lehrausbildung - Integration betrieblicher Ausbildungsphasen und Ziel des **Outplacement auf betriebliche Lehrstelle**
- **ÜBA als wichtige Ergänzung**, aber keine Konkurrenz zur betrieblichen Lehrausbildung; derzeit 7 - 8 % aller Lehrverhältnisse in der ÜBA

Produktionsschulen

- „**Learning by doing**“ für benachteiligte Jugendliche mit Lern- und Motivationsproblemen, die von gängigen Maßnahmen (z. B. ÜBA) (noch) nicht erreicht werden können
- Inhalte: **Stabilisierung und Nachreifung** (sozialpädagogische Betreuung), Basisqualifizierung (Vermittlung fachlicher und schulischer Grundkenntnisse), Berufsorientierung (Werkstätten, Praktika) und Integration in den Arbeitsmarkt (Outplacement, Nachbetreuung)
- Derzeit gibt es in Österreich **20 Produktionsschulen** für rund 2.500 TeilnehmerInnen pro Jahr

Vermeidung Early School Leaving

- „ESL“ Early School Leaving:

- Österreich 2012: ESL-Rate von 7,6 %

- => 18- 24 Jährige, die über keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss verfügen

- EU-27-Länder 2012 ESL-Rate von 12,8 %

- Unterschiede enorm: Spanne reicht von 4,4 % in Slowenien bis 24,9 % in Spanien

- => Etablierung des Jugendcoachings zur Vermeidung von ESL

Verlustraten für AHS, BHS und BMS 2010/11

- **Drop-Out SchülerInnen aus AHS 2011***
 - Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 25 %
 - Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 12 %
- **Drop-Out SchülerInnen aus BHS 2011***
 - Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 33 %
 - Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 18%
- **Drop-Out SchülerInnen aus BMS 2011***
 - Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 50 %
 - Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 33 %

Was ist Jugendcoaching?

- 1 Das Jugendcoaching ist ein bundesweites Konzept mit einheitlichen Standards
- 2 Unterstützung in persönlichen und sozialen Problemfeldern welche Ausbildungsfähigkeit behindern können
- 3 Bietet schulabbruchs- und ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen Beratung
- 4 Begleitet individuell bis zu einer nachhaltigen Integration

Sarah



- Sarah war in der KMS (Kooperative Mittelschule) und ist jetzt in einer Polytechnischen Schule
- Sie ist 15 Jahre alt
- Sie hat einen SPF in Englisch und Deutsch
- Über die Lehrerin in Deutsch bekommt sie Kontakt zum Jugendcoaching

Wer wird angesprochen?

... für Jugendliche zwischen dem 15. und dem 25. Lebensjahr...

- 1 Jugendliche ab dem 9. Schulbesuchsjahr
- 2 Ausgrenzungsgefährdete Jugendliche in und außerhalb des Schulsystems – auch ohne sonderpädagogischem Förderbedarf
- 3 Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. einer Behinderung bis zum 25. Geburtstag

Zugang zum Jugendcoaching:

Wie finden Jugendliche den Zugang zum Jugendcoaching?

- 1 Jugendliche der Zielgruppe werden an der Schule identifiziert
- 2 Jugendliche der Zielgruppe können von anderen Stellen (BSB, Offene Jugendarbeit, AMS,...) empfohlen werden
- 3 Jugendliche der Zielgruppe können selbst das Jugendcoaching aufsuchen

Wer sind die Partner/Partnerinnen?

Erziehungsberechtigte

- haben eine wesentliche Rolle im Jugendcoaching
- sollen aktiv ins Jugendcoaching involviert werden

Schule

- Lehrerinnen und Lehrer identifizieren die Jugendlichen für das Jugendcoaching (Frühwarnsystem, Fragebogen)
- stehen laufend im Kontakt mit den Beraterinnen und Beratern im Jugendcoaching

Wirtschaft

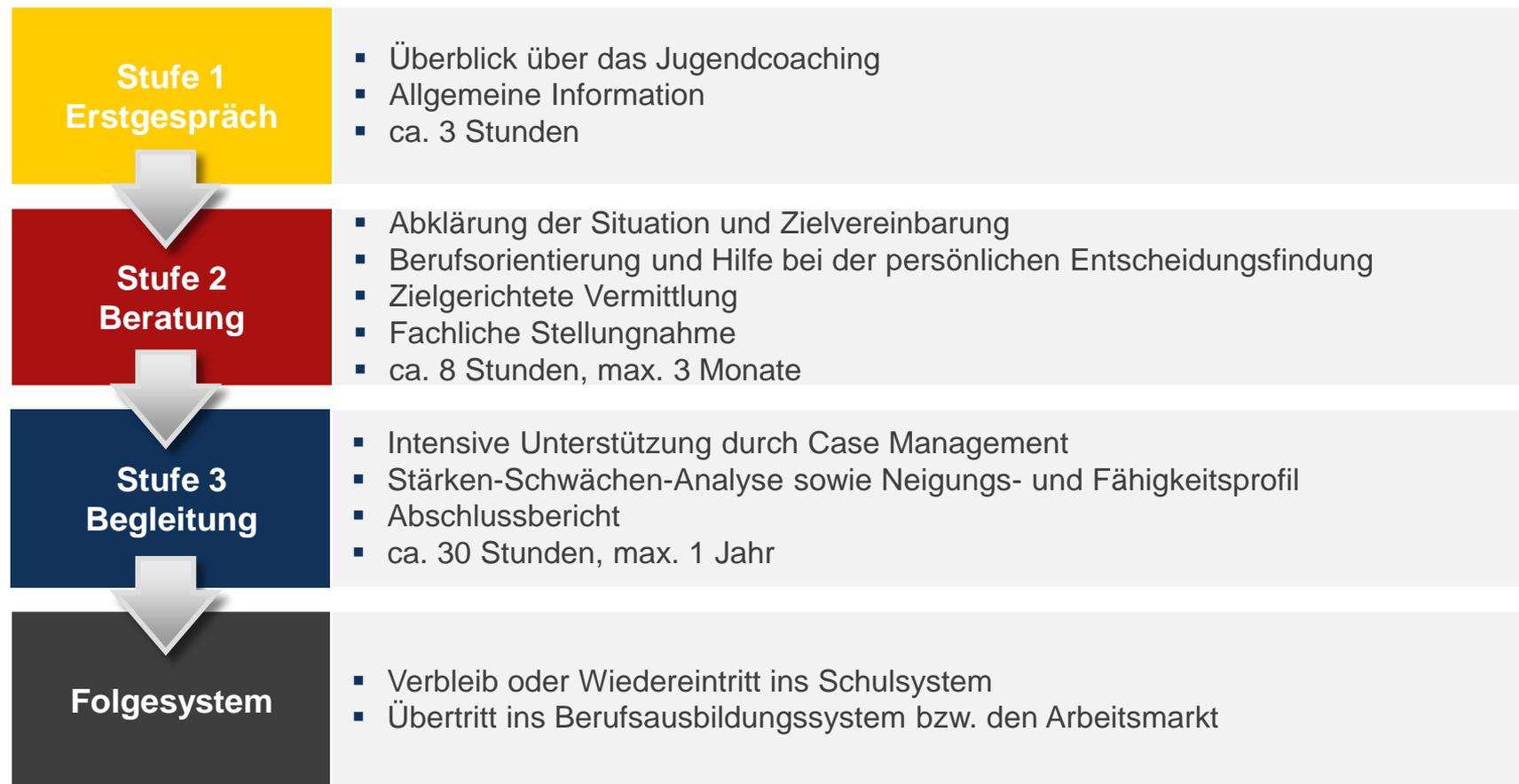
- unterstützt die Jugendlichen bei der Berufsorientierung (Volontariate....)

Weitere Partner/Partnerinnen

Arbeitsmarktservice (AMS), Offene Jugendarbeit, Jugendwohlfahrt, Sozialzentren, zielgruppenspezifische Einrichtungen

Wie läuft Jugendcoaching ab?

Übersicht Stufenmodell



Grundsätze:

1 Freiwilligkeit

2 Kontinuität der Betreuungsperson - Vertrauensverhältnis

3 Jederzeit wieder Rückkehrmöglichkeit

4 Fokus auf Migranten und Migrantinnen

Grundsätze:

- 1 Enge Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und Akteurinnen (AMS- Land- Jugendwohlfahrt, BO-Maßnahmen, Umfeld...)
- 2 Stärken und Fähigkeiten orientiert
- 3 Es wird in allen Bundesländern angeboten
- 4 Drehscheibenfunktion

Wer wurde oder wird gecoached?

Zahlen vom Jugendcoaching	1.1.2012 bis 13.9.2013
Teilnahmen	26.980
Austritte	22.585
Laufend	4.395

Wer wurde oder wird gecoached?

Zahlen vom Jugendcoaching	1.1.2012 - 13.9 2013	Prozent
Weiblich	12.220	45%
Männlich	14.760	55%
Stufe 1	14.151	56%
Stufe 2	6.771	25%
Stufe 3	6.058	22%
Schulische	22.400	84%
Außerschulische	4.311	16%
Abbrüche	888	4%

Wer wurde oder wird gecoached?

Jahrgang	Österreich gesamt, in %
1999 + 1998 (15 Jahre)	30%
1997 (16 Jahre)	34%
1996 (17 Jahre)	19%
1995 (18 Jahre)	9%
1994 (19 Jahre)	4%
1993-1987 (20-25 Jahre)	4%

Wer wurde oder wird gecoached?

Bundesländer	Häufigkeiten
Wien	12.736
Steiermark	5.707
Niederösterreich	2.620
Salzburg	1.344
Oberösterreich	1.212
Vorarlberg	1.057
Tirol	892
Kärnten	855
Burgenland	557

Sarah



- Im Jugendcoaching wird der Wunsch konkretisiert, dass sie Einzelhandelskauffrau werden will
- Bemühtes Umfeld aber wenig Wissen
- Mit dem JU gemeinsam wird eine „Schnupperstelle“ gefunden
- Dort stellen sie fest, dass sie sehr schüchtern und auch ein wenig langsam ist

Sarah



- Es werden 2 Strategien erarbeitet.
- Plan A:
 - Sie kommt zur Arbeitsassistentin, und dort erfährt sie Unterstützung in der Lehrstellensuche am regulären Arbeitsmarkt.

Unterstützungsprogramme für Jugendliche des BSB

Arbeitsassistenz (für Jugendliche)

- Zielgruppe: Jugendliche mit Behinderung (SPF, ab 30% Behinderungsgrad) bis 24 Jahre, Betriebe, die bereit sind diese Menschen zu beschäftigen
- Ziele:
 - Unterstützung bei der Suche und Erlangung eines Arbeitsplatzes (Integrative Funktion)
 - Sicherung/Erhaltung eines Arbeitsplatzes (Präventive Funktion)
 - Ansprache für Arbeitssuchende, Arbeitnehmende, Dienstgebende, usw. (Kommunikative Funktion)
- Beratung: für Klienten/Klientinnen und Unternehmen
- Umfeld: alle wesentlichen Lebensumstände und Personen werden miteinbezogen

Sarah



- Plan B:
- ein Nachreifungsprojekt. Wie z. B. „AusbildungsFit“, welches ab 2014 in die Pilotphase gehen wird.
- Sie verbessert dort die Kulturtechniken aber auch ihre sozialen oder persönlichen Kompetenzen.
- Eine IBA (Verlängerte Lehre oder Teilqualifizierung) wird angestrebt

Sarah



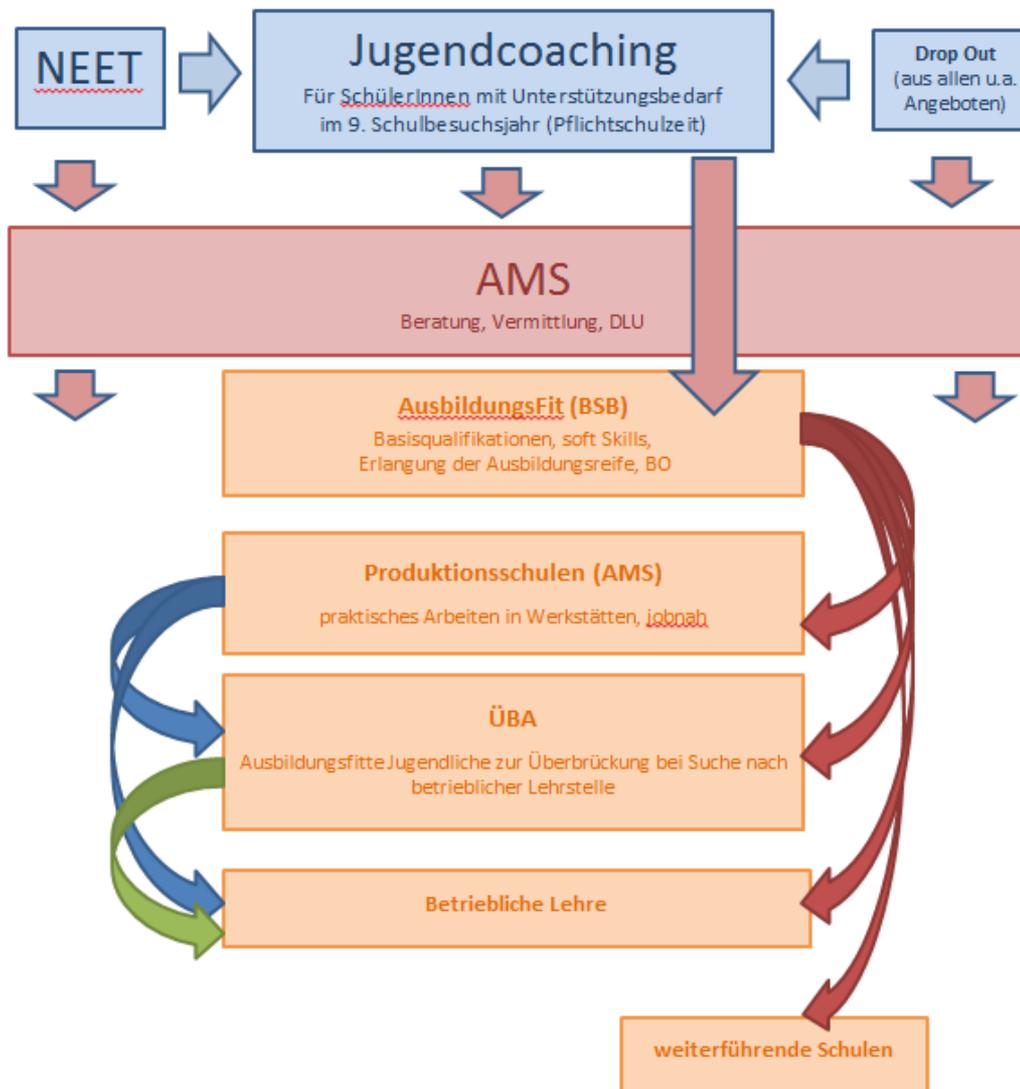
- Nach einem halben Jahr ist Sarah soweit eine verlängerte Lehre anzutreten.
- Sie wird von der Berufsausbildungsassistenz (BAS) unterstützt und begleitet

Unterstützungsprogramme für Jugendliche des BSB

Integrative Berufsausbildung (IBA) – Berufsausbildungsassistenz

- Zielgruppe: Jugendliche mit Behinderung (SPF=Sonderpädagogischer Förderbedarf), keinen/negativen Hauptschulabschluss oder mit sonstigen Vermittlungshindernissen
- Voraussetzung: Bestätigung des BSB (Jugendcoaching) und AMS zur Zielgruppenzugehörigkeit
- 2 Möglichkeiten:
 - Verlängerte Lehre (um 1 bis max. 2 Jahre)
 - Teilqualifizierung
- Beratung: während der gesamten Ausbildungszeit
- Berufsausbildungsassistenz (BAS) begleitet

(Aus-)Bildungswege für benachteiligte Jugendliche



„**NEET**“ (Not in Education, Employment or Training):
Jugendliche, die sich weder in Beschäftigung noch in Ausbildung
oder sonstigen Qualifizierungsmaßnahmen befinden

- drei große Risiken:
 - früher Schulabbruch
 - Kinderbetreuungspflichten
 - Erkrankungen

In Österreich rund 78.000 (8,6%) junge Menschen zwischen 16
und 24 Jahren von einem NEET-Status betroffen

- (viertniedrigste NEET-Rate in Europa nach NL, L und DK)



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag.^a Katrin Fliegenschnee
Bundes KOST
Bundesweite Koordinationsstelle
Übergang Schule – Beruf
katrin.fliegenschnee@wuk.at

MMag. Sonja Schmöckel
**Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und
Konsumentenschutz**
sonja.schmoeckel@bmask.gv.at



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ

JUGENDCOACHING

„Meine Chance für die Zukunft“

neba.at/jugendcoaching



Gefördert von:

BUNDESSOZIALAMT

Anbieter/Anbieterinnen von JU in Österreich

(Stand: August 2013)

38 Trägerorganisationen mit teilweise mehreren Projekten regional ausgerichtet

Über 300 Jugendcoaches (Vollzeitäquivalente)

Jugendcoaches (=Berater/Beraterinnen im JU)

Qualifikationen:

- Ausbildung in Bereichen Sozialarbeit, Sozialmanagement oder Psychologie/Soziologie/Pädagogik, mindestens 3 Jahre Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik, Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management
- ODER eine vergleichbare abgeschlossene Berufsausbildung im Sozialbereich und mindestens 5 Jahre Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik, Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management

Pflichten und Aufgaben:

- Regelmäßiger Kontakt zum/zur Jugendlichen
- Vernetzung und Koordination aller beteiligten Personen
- Dokumentation der Leistung
- Verpflichtung zur Eingabe von Monitoring Daten (=elektronische Datenverarbeitung im Portal) aller Jugendlichen, die am JU teilnehmen